



Hans Euler
1907 – 1995

Vorgeschlagen von ...

Manfred Hegny, Herbert Beisenkötter, 2007: „Leuchtende Vorbilder in Rüsselsheim – diese Überschrift verbindet ein Großteil der Rüsselsheimer Fußballer aus den Jahren 1940/50/60 mit dem Namen Hans Euler. Hans Euler war nicht nur ein exzellenter Fußballlehrer, sondern ein Gesprächspartner für alle Lebensfragen der damaligen Nachkriegszeit. Wir hatten zu dieser Zeit keine oder wenig Perspektiven in der zerstörten Opelstadt Fußball zu spielen bzw. uns sportlich zu entfalten. Hans Euler kam 1948 aus der Kriegsgefangenschaft zurück und begann mit einer Hand voll Leuten bereits 1949 das Sportfeld im Opelgelände zu säubern und für den Spielbetrieb wieder herzurichten. Das hieß damals, der S.C. Opel hat wieder ein neues Zuhause und vor allem die Jugendlichen mit Hans Euler einen Ansprechpartner für alle die vielen Probleme der drückenden Nachkriegszeit. Schuhe, Bälle, Sportkleidung, Fahrgelegenheiten, alte Fahrräder beschaffen, Schulprobleme, Lehrstellen, Erziehungsprobleme, Elternprobleme usw. – all diese Dinge konnte man mit ihm besprechen und auch teilweise lösen. Er war unser aller Ziehvater geworden. Das war, mit den heutigen Worten ‚Jugend-Sozialarbeit pur‘, die man sich heute gerne wünschen würde. Die Ausdauer und Konsequenz im Training und Spielbetrieb brachten zwangsläufig auch den Erfolg, der einen enormen Zulauf aus dem Großraum Rüsselsheim mit sich führte. Das bedeutete natürlich für seine Familie, dass alle persönlichen Belange hinten anstehen mussten. Hans Euler war der Fußballlehrer der Region, der eine neue Fußball-Philosophie vermittelte. Um das salopp zu sagen: Er kreierte aus dem alten ‚Hoch-weit-Fußball‘ einen modernen, spielerisch-technisch schönen Fußball. Die technische und spielerische Überlegenheit aller Mannschaften war eindeutig, sodass die Meisterschaften in Kreis und Bezirk von Schülermannschaften, A und B-Jugend sowie Junioren damals Standard waren. Seine These war: stoppen, schauen, spielen, freilaufen, so einfach ist Fußball! Wer Fußball-Sachverstand besaß, sah sofort, wer diese Mannschaft geformt hatte. Somit reifte auch er zur Persönlichkeit heran, was die Vielzahl seiner Ehrungen, die in den Chroniken zu lesen sind, beweisen.

Der Beweis seiner Popularität ist heute noch zu spüren, denn 90 % der Mitglieder im Förderverein S.C. Opel Rüsselsheim sind Euler-Buben, die seine Gedanken weiter tragen und somit der heutigen Fußballjugend mit ihrer finanziellen Unterstützung helfen. Abschließend zum Vorwort kann man sagen: Er war für die Jahrgänge von 1930 – 1945 die Respektsperson mit väterlichem Herz. Sie alle würdigten ihn bis zu seinem Tode mit der Anrede ‚Herr Euler‘.

Daten, Fakten und Geschichten:

- 1907 Geboren / 1995 verstorben
- 1927 Trainer-Amt beim S.C. Opel angetreten.
- 1928 Umzug von Worms nach Rüsselsheim, Weisenauer Str.41
- 1935 Großes Lob der Rüsselsheimer Fachwelt für die Opelfohlen / Trainer H. Euler
- 1938 übernahm H. Euler zusätzlich von Paul Oßwald das Training der 1. Mannschaft
- 1940 hoher Sieg gegen Union Niederrad (8:1)
- 1940 A-Jugend mit H. Euler Gebietsmeister
- 1942 Stellungsbefehl zur Wehrmacht
- 1948 zurück aus der Gefangenschaft
- 1949 zurück ins Trainer-Amt beim S.C. Opel
- 1949 Es fehlten Spieler, Aderlass durch den 2. Weltkrieg. Hans Euler gab die ersten Impulse, in dem er die Jugend zum Einsatz im aktiven Bereich brachte.
- 1950 Offizielle Übergabe des Opel-Sportfeld an den S.C. Opel
- 1950/51 Kreismeister mit der C-Jugend
- 1953 Die Eulerbuben bestritten am 17.5.53 das Vorspiel im Waldstadion Frankfurt gegen Nürnberg vor 68.000 Zuschauern – S.C. Opel gegen die Jugend der Eintracht (3:3)
- 1955 Kreismeisterschaft der 1. Schüler
- 1956 Endspiel um die Hessenmeisterschaft der A-Jugend in der Sportschule Grünberg gegen F.V. Horas-Hersfeld
- 1956 Die ersten Talente aus der Eulerschule wurden zu Auswahlteams auf hessen-, süddeutscher- und deutschen ebene eingeladen.
- 1957 Junioren wurden mit einem 2:1 gegen Darmstadt Bezirksmeister sowie Hessenmeister im Commonwealth-Pokal im Rüsselsheimer Stadion vor 2000 Zuschauern gegen Germania Wiesbaden.
- 1957/58 Kreismeister der A-B-C-Jugend
- 1963 beendete Hans Euler nach 36 Jahren ohne Unterbrechung das amt des Trainers beim S.C. Opel
- 1965 Die Jugendabteilung des S.C. Opel erhielt vom HFV die Fairness-Urkunde.
- 1966/67 standen neun der legendären Eulerbuben in der 1. Mannschaft der Regionalliga Süd.

All diese Erfolge wurden nicht aus dem Ärmel geschüttelt, sondern erforderten eine straffe Führung, einen eisernen Willen und eine große Portion Verständnis in der gesamten Vereinsführung sowie bei allen Spielern.

75-Jahrfeier, Zitat von Jugendleiter Winfried Alof:

„Sportfreund Hans Euler hat mit seinem selbstlosen Einsatz in der Jugendarbeit und insgesamt in der Vereinsarbeit sein unverkennbares Gütesiegel aufgedrückt.“

Kleine Geschichten zum Wortschatz ‚Konsequenz‘

H.E. lehnte es strikt ab, dass jugendliche Fußballer in der Öffentlichkeit rauchen oder Alkohol trinken. Wurde man jedoch von ihm erwischt, war es keine Seltenheit, dass so mancher mit der brennenden Zigarette sich die Finger in der Hosentasche verbrannte. Fiel er jedoch auf, war das Aufgebot für das kommende Wochenende ohne ihn gelaufen.

Oder ‚Disziplin‘

Schuhwerk geputzt, Schnürsenkel weiß gewaschen, das war Standard, wenn man spielen wollte. Planloser Schuss übers Tor – Ball holen und sofort eine Strafrunde auf der

Aschenbahn drehen. Meckern bedeutete ebenfalls: Aschenbahn. Unentschuldigtes Fehlen: Gab es in der Regel nicht. Wer frech war, konnte sofort nach Hause gehen.

Oder ‚Fairness‘

Absichtliche Fouls, unsportliches Verhalten wurde mit Sperre geahndet. Und das Schlimmste war: Er hat denjenigen eine Woche lang nicht beachtet. Nach einer Entschuldigung erfolgte die Aussprache und der Fall war erledigt. Diese Beispiele wurden kommentarlos von allen geachtet!

Leitspruch:

Training- und Fußballregeln sind Lebensregeln! Beim Training spielt das Ziel der Leistungssteigerung eine große Rolle. Wer übt, um überflüssiges Fett abzuschwitzen oder um seine Popularitätssucht zu befriedigen, trainiert nicht.

Vielleicht ein Fazit!

Wir wissen nicht genau, wie viele Jugendliche in den 36 Jahren durch seine Schule gelaufen sind – waren es 1000? Jedoch jeder, vom Handwerker bis hin zum Hochschullehrer, ist keiner unangenehm im Leben aufgefallen. Aber wir wissen eins: Nicht einer der Eulerbuben geriet in irgendeiner Form auf die schiefe Bahn, sodass seine aufopfernde, selbstlose Tätigkeit dieser Würdigung als LEUCHTENDES VORBILD nach unserer Meinung gerecht wird.“

Vorgeschlagen von...

Jürgen Gelis, 2013: „(...) Manfred Hegny und Herbert Beisenkötter sind zwei von vielleicht tausend Jugendlichen, die Hans Euler nach dem Zweiten Weltkrieg erlebt haben und von ihm geprägt wurden. Hans Euler war nicht nur ein exzellenter Fußballlehrer, sondern ein Gesprächspartner für alle Lebensfragen der damaligen Nachkriegszeit. (...) Gerade in Zeiten, in denen es immer schwerer wird, Menschen für ein Ehrenamt zu gewinnen, sei es als Trainer oder auch Vorstandsmitglied, wäre es ein Zeichen der Jury, dass eine solche Persönlichkeit als leuchtendes Vorbild gekürt wird, die dieses Ehrenamt wie kein Zweiter über Jahrzehnte verkörpert hat: Hans Euler.“